



Friedrichshafen-
Oberschwaben

„Ha noi, ha noi! Mach di ned kloii!“

„Kämpferisch, mutig und humorvoll“ ist die Frauentagsveranstaltung der IGM

Von Lena Reiner

FRIEDRICHSHAFEN - Zum Arbeit-
nehmerinnenempfang anlässlich des
internationalen Frauentags hat die
IG Metall Friedrichshafen-Ober-
schwaben zwei besondere Frauen
eingeladen: das geschäftsführende
Vorstandsmitglied Christiane Ben-
ner und die schwäbische Kabarettis-
tin Marlies Blume.

Benner beginnt den Abend mit ei-
nem Referat über die aktuellen Frau-
enthemen, die Gewerkschaft und
Gesellschaft betreffen. „Ich habe mit
Marlies abgemacht, dass wir uns ab-
wechseln, denn ich kann auch hu-
morvoll und sie auch nachdenklich“,
leitet sie ihren Vortrag ein. Trotz der
ersten Thematik lässt sie keine
Trauerstimmung aufkommen und
geht ihre Kernthemen Gleichstel-
lung (auch in Punkto Homo-Ehe)
und Vereinbarkeit von Familie und
Berufschwang- und humorvoll an.

„Es ist schon verrückt, dass ausge-
rechnet die FDP uns mal weiterge-
bracht hat“, leitet sie etwa zur aktuel-
len Sexismusdebatte über und be-
dankt sich bei Rainer Brüderle, der
natürlich nicht anwesend ist. Sie ruft
ihre Mitfrauen auf, sich den alltägl-
chen Sexismus in Form von Belästi-
gungen aber auch Bezahlungsunter-
schieden nicht gefallen zu lassen. Die
Entgeltlücke klappe in Baden-Würt-
temberg mit 28 Prozent gar weiter
auf als im bundesweiten Durch-
schnitt von 22 Prozent. Das Thema
sei daher für die Region besonders
wichtig, auch wenn sie die hiesige
Unternehmenschaft für ihre Fort-
schrittlichkeit lobt. So seien Toga-
num/MTU und bald auch ZF Vorrei-
ter (in Westdeutschland), was gut
ausgebaute Betriebs-Kittas angehe.

Benner hält nämlich nichts von
Betreuungsgeld oder Herprämie
und auch nichts vom Ehegattensplit-
ting, das dafür Sorge, dass mehr Ehe-
leute (im Speziellen Frauen) zu Hau-
se bleiben und nur einer der Partner
arbeiten gehe. Stattdessen solle dem
gesetzlichen Anspruch, der ab 1. Au-
gust auf einen Betreuungsplatz be-
stehe, Genüge getan werden. Auch

bessere Teilzeitregelungen und vor-
 allem das Recht auf einen Wechsel in
die Vollzeit zurück seien essenziell,
um Familien gegenüber Kinderlosen
nicht zu benachteiligen.

„Es kann nicht sein, dass uns Kin-
der so viel Geld kosten. Und es kann
nicht sein, dass wir Mütter das be-
zahlen müssen“, fordert Benner und
spielt dabei auch auf die Entgeltver-
luste an, die Frauen haben, wenn sie
in Beruf pausieren. Männer halte
diese Gefahr der Herabstufung bis-
her außerdem häufig davon ab, eine
Kinderpause einzulegen und in Teil-
zeit wechsele kaum einer, aus Angst,
später nicht mehr in Vollzeit einstei-
gen zu dürfen. Dabei habe eine Um-
frage der IG Metall gezeigt, dass sich
viele Männer flexiblere Arbeitszei-
ten wünschen und sich gern mehr zu
Hause einbringen würden. Sie be-
grüßt daher einen Vorschlag der SPD
zur Bereinigung von Gehaltsun-
gleichheiten: „Das muss genau so
umgesetzt werden und vor allem
darf es keine Beirtheit geben.“

Mann + Frau = ?

Außerdem geht Benner auf die Frau-
enquote ein. Dabei erinnert sie an die
Seifenblasenaktion und damit die
Einführung der internen Quote der
IG Metall, gegen die sich der ein oder
andere Mann anfangs wehrte, die
aber inzwischen den gewünschten
Erfolg zeigt. Denselben Erfolg
wünscht sie sich für die gesamte Re-
publik und geht mit gutem Beispiel
voran.

Nach diesem laut ZF-Betriebsrä-
tin Sabine Pfeiffer „kämpferischen,
mutigen, gehalt- und humorvollen“
Referat wird es spaßig. Marlies Blu-
me ganz in Pink verwandelt den Ver-
anstaltungsraum in ihre Bühne und
sorgt mit ihrem Programm „Mann +
Frau =?“ für viele Lacher und gute
Stimmung im Saal. „Ha noi, ha noi!
Mach di ned kloii!“, fordert sie die
Frauen im Saal auf. Die Begründung
der ernstzunehmenden Aufforde-
rung: Wenn man sich klein mache,
hätten die Bandscheiben keinen
Platz mehr und schwups, sei er da,
der Bandscheibenvorfall.



Christiane Benner ruft die Frauen auf, selbst aktiv zu werden.

FOTO: LER